Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 167 (2001)

Heft: 11

Artikel: Islamische Renaissance und iranische Revolution

Autor: Kunz, Roy

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-67386

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Islamische Renaissance und iranische Revolution

Ein Beitrag zum Phänomen des Irans

Die Eroberungsfeldzüge der arabischen Heere des siebten Jahrhunderts gehören zu den bemerkenswertesten Ereignissen der Weltgeschichte. In knapp 100 Jahren bezwang ein armes Nomadenvolk das persische Grossreich und besiedelte Spanien, um schliesslich 732 in den Schlachten von Tours und Poitiers vom fränkischen Majordomus, Karl Martell, niedergerungen zu werden. Grund für diesen, für damalige politische, militärische und logistische Verhältnisse und Möglichkeiten unvergleichlichen Siegeszug war die unerhörte Kraft des Islam. Die Doktrin der ersten muslimischen Gottessoldaten war effizient: Allah gehorchen und die Ungläubigen zwingen, Gleiches zu tun.

Roy Kunz

Die Sunna hat keinen geistigen Führer!

Es wäre vermessen, die Prinzipien des 1989 verstorbenen Imam Chomeini, des amtierenden Präsidenten der islamischen Republik, Khatami, oder des Revolutionsführers Khamenei, mit den ursprünglichen Lehren des Propheten zu vergleichen. Es ist aber für Westeuropa gefährlich, nicht einsehen zu wollen, dass der Antagonismus gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika und deren «way of life» im postrevolutionären Persien und im von Kriegen gebeutelten Mittleren Osten eine den Weltfrieden bedrohende Dimension angenommen hat. Es sei an die unvorstellbaren Anschläge gegen das World Trade Center und das Pentagon vom 11. September erinnert.

Es hat im Iran der frühen 80er-Jahre eine grundsätzliche Umkehr stattgefunden, und dies nicht nur auf der Stufe der Elite, sondern insbesondere in der Masse des Volkes. Die Hinwendung der alten persischen Kulturnation zum traditionellen Glauben ist die Renaissance der islamischen Scholastik. Zu ernsten Bedenken Anlass gibt deshalb der euro-amerikanische Hochmut, leichtfertig anzunehmen, die Wiedergeburt des muslimischen Monotheismus stütze sich allein auf Fanatismus ab. Starke Ableger des Islamismus sind heute in Pakistan und, in seiner militanten Manifestation, in Ägypten zu finden; von Algerien und Libyen ganz zu schweigen. Selbst unter sunnitischen Mohammedanern ist die Rückkehr zur reinen Lehre Tagesgespräch.

Es kommt nicht von ungefähr, dass in einem anderen Gottesstaat, Israel, der Ruf nach einer theokratischen Staatsordnung unüberhörbar wird, obwohl, was nicht zu beruhigen vermag, säkulare Juden dem orthodoxen Rabbinat vorwerfen, dass sie nicht in einem demokratischen Staat leben wollen und dass es ihr wahres Ziel sei, in Israel eine theokratische Ordnung herzustellen. Der Vollständigkeit halber und um dem Zeitgeist Rechnung zu tragen, sei daran erinnert, dass Juden und Araber Semiten, Perser Indogermanen sind.

Die Sunna, zu der rund vier Fünftel aller Muslime zählen, hatte und hat keine spirituellen Führer, die es damals mit dem Schiiten Chomeini oder heute mit dem Staatspräsidenten Khatami oder dem Revolutionsführer Khamenei aufnehmen konnten bzw. könnten. Osama Bin Laden ist kein geistiger Führer der Sunna.

Die innere Festigung des Irans

Ayatollah Ruhollah Chomeini konnte im Jahre 1979 im Triumph in Teheran einziehen, nachdem der letzte Schah, Rezah Pahlevi, einem schiitischen Volksaufstand hatte weichen müssen.

In der Folge dieser Machtübernahme flackerten im Orient überall fundamentalistische Feuer auf: im September des gleichen Jahres schiitische Demonstrationen in Bahrain, im November die Besetzung der grossen Moschee von Mekka durch sunnitische Fundamentalisten, ein Schiitenaufstand in der saudischen Provinz Hasa und schliesslich die Geiselnahme in der amerikanischen Botschaft in Teheran.

Im Februar 1980 rief die iranische Geistlichkeit die irakischen Schiiten zum Aufstand gegen das Regime Saddam Husseins auf. Der Sommer brachte immer intensivere Scharmützel entlang der persischen Grenze, und am 20. September fielen die irakischen Streitkräfte im iranischen Kuzistan ein.

Diese existenzielle Bedrohung durch Bagdad lieferte Chomeinis Regime den nötigen Stimulus zur inneren Festigung. Schon 1982 hatten sich iranische Revolutionswächter auf irakischem Boden festgesetzt. Sie forderten die Befreiung des wichtigsten schiitischen Wallfahrtsortes, Kerbela, und als Preis für den Frieden den Kopf Saddams.

Der irakische Generalissimus sah sich schon damals gerne in der Pose eines Nachfahrens des legendären Sultan Saladin und genoss zu jener Zeit den Segen und die massive waffentechnische Unterstützung Washingtons und seiner Geheimdienste. Eine Tatsache, die heute gerne unter den Teppich gekehrt wird.

Iran präsentiert sich heute als reifer und gefestigter Staat

Auf der Grundlage einer historisch alimentierten geopolitischen Analyse hätten die iranische Revolution von 1979 und das aussen- wie innenpolitische Debakel der Baath-Soldateska und ihres Tribuns Saddam Hussein voraussehbar sein müssen. Im Iran war die Schnelligkeit der ökonomischen Entwicklung und die erzwungene Säkularisierung der iranischen Gesellschaft zur Zeit der Pahlevi-Dynasten mit einer für orientalische Massstäbe unerträglichen Intensität und Velozität vorangeschritten. Die Regierungen des nordatlantischen Bünd-

Gründung eines Kompetenzzentrums Friedensförderung, KOFF

Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) hat 2001 zusammen mit Schweizer Nichtregierungsorganisationen und der Schweizerischen Friedensstiftung das Kompetenzzentrum Friedensförderung (KOFF) gegründet. Das Zentrum ist bei der Schweizerischen Friedensstiftung angesiedelt und wird massgeblich vom EDA finanziert.

Das Zentrum soll erstens als Drehscheibe für den Austausch von Informationen über nationale und internationale Aktivitäten in der Friedensförderung dienen. Zweitens bezweckt es die Förderung des Dialogs in Friedensfragen zwischen der Verwaltung und Nichtregierungsorganisationen und pflegt den Kontakt zu Wirtschaft, Wissenschaft, Medien und privaten Akteuren. Drittens offeriert das Kompetenzzentrum ein Dienstleistungsangebot, das die Analyse und Bearbeitung von Konflikten sowie den Wissenstransfer mittels themenspezifischer Trainings- und Weiterbildungskurse beinhaltet.

www.eda.admin.ch (dk)